



**ADES** Association pour le Développement de l'Energie Solaire

Regula Ochsner, Präsidentin

Lanzenstrasse 18

8913 Ottenbach

Tel. 0041 1 761 20 61

## 4. Rapport, September 2002

In der Transithalle von Mauritius, 13 Uhr. Da mein Weiterflug nach Paris erst um 22.35 sein wird, kann ich die Zeit nutzen, meine vielen Eindrücke zu ordnen und in einem Bericht festzuhalten. Ich bin schon sehr dankbar, dass das Medikament Immodium vorerst hilft und ich mich nicht mehr ständig in der Nähe der Toiletten aufhalten muss wie in den letzten 24 Stunden.....

Ich hoffe jetzt nur, dass ich nicht wieder zu viele „Käfer“ aufgelesen habe.

Die letzten 10 Tage waren für mich sehr hektisch – aber sie standen im Zeichen des Aufbruches.

Die kriegerische Situation ist beendet. Dank der madagassischen Kultur des Fihavanana konnte das Schlimmste, ein landesweiter Bürgerkrieg, verhindert werden. Es gab zwar gegen 300 Tote und in einzelnen Provinzen konnten die mächtigen Gouverneure schreckliche Folterungen und Gemetzel organisieren. Mittlerweile sitzen 2 Gouverneure, 2 Minister und andere Funktionäre im Gefängnis und warten auf ihren Gerichtsprozess. Der neue Präsident, Marc Ravalomanana, hat die Macht Ende Juli übernommen und der alte Präsident ist mit seiner Entourage nach Frankreich geflüchtet. Einige Regierungsleute würden sich zwar noch in Wäldern versteckt halten um sich wieder zu formieren und gegen den neuen Präsidenten zu kämpfen, hört man sagen. So gibt es offenbar an abgelegenen Orten auch noch Rebellen, welche vereinzelt Leute angreifen. Ernsthaft glaubt aber niemand daran, dass der alte Despot, Ratsiraka, wieder zurückkommen kann. Demnächst muss noch der Senat gewählt werden und Marc Ravalomanana sollte dann die Mehrheit erreichen.

Nachdem ich aber von mehreren Personen gehört habe, in welcher Intensität und Solidarität die Demonstrationen in Tana während der Krise stattgefunden haben, bin ich überzeugt, dass das Volk hinter seinem neuen Präsidenten steht. Man stelle sich vor: Die ganze Rue de l'Indépendance (Frankreichkenner wissen, wie lange und wie breit diese Strassen sind) und je die Parallelstrasse links und rechts davon, waren über mehrere Monate täglich von morgens bis nachts voll besetzt von Menschen, die auf diese Weise ihren Willen für die neue Regierung kund taten. Nicht eine einzige Scheibe sei eingeschlagen worden und das bei täglich ca. einer Million Menschen. Dabei sei jeweils eine enorme Atmosphäre von Solidarität und Hoffnung auf eine bessere Zukunft spürbar gewesen. Wenn ich an unsere 1. Mai Demos in Zürich denke.....

Marc Ravalomanana ist gewillt, die Entwicklung des Landes voranzutreiben. Ihm ist sehr wichtig, die Korruption zu bekämpfen, der wirtschaftlichen Entwicklung weniger Steine in den Weg zu legen und der Zerstörung der Umwelt Einhalt zu gebieten. Bereits hat er verschiedene Strassenausbesserungsprojekte (auch in Tuléar) in Auftrag gegeben. Allerdings ist er noch blockiert, weil all die versprochenen Milliarden von der UNO, Europarat, Weltbank, USA etc. noch nicht freigegeben worden sind. Das Volk ist in Aufbruchsstimmung, auch wenn im Moment die Wirtschaft noch darniederliegt und die Meisten ihre Arbeit verloren haben.

Ein Beispiel: Solange, eine Zimmerfrau vom Hotel, wo ich jeweils wohne, weinte in meinem Zimmer. Sie gehört zwar zu den Privilegierten, die ihre Stelle behalten durfte, aber die verbleibenden Hotelangestellten müssen für die Hälfte des früheren, schon kleinen Lohnes, arbeiten. Sie bekommt pro Monat 100 000.- FMG (ca.24.- SFr.). Ihre Mutter starb im Juni und für die Fahrt an die Beerdigung musste sie 130 000.- FMG bezahlen für sich und nochmals soviel für ihre älteste Tochter. Für ihre 2 Zimmer für sich und die 3 Kinder muss sie 80 000.-/Monat bezahlen. Seit Juli habe sie nun die Miete nicht mehr bezahlen können und sie würde mittags nie mehr essen, damit es so wenigstens abends für die Kinder zum Essen reiche. Nun schuldet sie das Jahresschulgeld an der Missionsschule, pro Kind 250 000.-. Die katholischen Schwestern erlauben ihr dies zwar in Raten zu zahlen, aber die erste Rate ist 350'000.- FMG. Sie wollte mir 6 Silberringe, ein Erbe ihrer Mutter verkaufen, damit sie das Schulgeld so finanzieren könne. Ich kenne sie schon gut und weiss, dass sie die Wahrheit sagt. Ich nahm sie in den Arm und weinte mit ihr. Obwohl ich schon an vieles gewöhnt bin, „erhudlen“ mich die Einzelschicksale immer wieder und einmal mehr hintersinne ich mich

darüber, warum auf der einen Seite soviel Überfluss und auf der anderen Hälfte der Erdkugel diese bittere Armut ist. Dabei ist Solange ja wirklich noch privilegiert. Sie hat eine Arbeit und schafft es, ihre Kinder schulen zu können. All die Andern aber leben ohne jede Vision auf bessere Zeiten.

Ja das Elend und die Armut sind jetzt noch schlimmer geworden, aber überall besteht Hoffnung auf.....

Nun zu unserem Projekt, wo wir versuchen, Hoffnungen in konkrete Aktionen umzusetzen.

Daniel Ramampihirika (Professor für Alternativenergie in Tuléar und Vorstandsmitglied der ADES) erwartete mich am Freitag in Tana. Er hatte nun endlich das Dossier für den „accord du siège“ in Tana platzieren können. Dieses Dossier muss von 7 Ministern unterschrieben werden, bis dann zuletzt der Aussenminister das o.k. geben kann, dass wir als offizielle NGO im Lande arbeiten und zollfrei importieren können.

Daniel und ich konnten dann noch am Freitag Gespräche führen mit der Intercooperation (Schw. Entwicklungszusammenarbeitsorganisation), PNUD (Unterorganisation der UNO) und der Fondation Tany Meva (USAid). Unser Ziel, finanzielle Unterstützung für unser Projekt zu erhalten, nimmt Formen an.

Wir flogen am Samstag voller espoir nach Tuléar.

Chantal holte uns am Flughafen ab und fuhr uns direkt zu unserem Atelier, welches provisorisch in einem gemieteten Haus, während der Krise, eingerichtet wurde. Alle warteten sie auf mich und begrüßten mich mit einer Herzlichkeit und Wärme, welche mich sehr berührte. Unser Schreiner, Germain, überbrachte mir im Namen aller Angestellten und vieler Sympathisanten der ADES den Dank an die Equipe ADES Schweiz und all die Spender, dass wir sie in der Kriegssituation nicht fallen liessen und zu ihnen gestanden seien. Dass die Schweiz als erstes Land den neuen Präsidenten anerkannte, berührte sie sehr. Auf emotionaler Ebene haben offenbar unsere Unterstützung und die permanenten telefonischen Verbindungen mitgeholfen, in der Phase des Krieges ihre Moral zu stützen.

Jetzt war die Reihe an mir, mich bei Ihnen für Ihr Engagement zu bedanken. Was unser Team geleistet hat war überwältigend. Sie haben das Haus eingerichtet mit einem Verkaufsraum, einem Büro für Chantal, einem PC Raum, einem Lagerraum wo gerade 22 Sonnenkocher auf die Auslieferung nach Ejeda warten. Sie bauten eine Werkstätte im Hof und eine Garage für den Pinzgauer. Alles war fein säuberlich eingerichtet und geputzt, fast schweizerischer Standard!

Pult, Tische und Stühle hat unser Schreiner mit Hilfe von Tsihoana (Wächter des Ateliers) fabriziert. Gesponsert wurde das Material vom Rotaryclub Zugerland, ebenso die Schleifmaschine für deren Bearbeitung. Diese Arbeit verrichteten sie während der Krise. Weil alles lahmgelegt war, konnten sie in den Dörfern auch keine Sonnenkocherdemonstrationen halten und die Leute hatten auch kein Geld, um sich diese Anschaffung zu leisten. So sind bis anfangs Sept. dieses Jahres erst 35 Kocher verkauft worden. Insgesamt sind es nun über 250 Kocher.

Ein amerikanischer Arzt in Ejeda kauft regelmässig grössere Mengen Kocher bei uns, um sie zum selben Preis in der Umgebung des Spitals zu verkaufen. Eine Krankenschwester von ihm wurde durch Chantal in der Nutzung des Kochers ausgebildet.

Pater Georges Zehnder, ein Schweizer, von Morombe machte 8 Std. Pistenfahrt, extra um mich zu besuchen mit der Vorstellung, dass unsere Equipe im Okt. auf seiner Missionsstation während 2-3 Tagen Kochdemonstrationen für die ländliche Bevölkerung machen könne. Wir vereinbarten, dass er entweder in der missionseigenen Schreinerei später mal den Kocher herstellen kann oder wir regelmässige Lieferungen von Tuléar aus, machen könnten. Ein verheissungsvoller Start einer möglichen künftigen Zusammenarbeit!

Chantal muss nun auch sofort die Vorbereitungen treffen für eine Art „Kulturchilbi“. Während 3 Tagen werden heimisches Schaffen mit viel Publizität in div. Ateliers vorgestellt. Die ADES wurde dazu auch eingeladen, um die Funktion des Kochers zu zeigen. Nicht nur mehrere Minister, sondern auch viel Volk wird zu diesem Anlass erwartet. Dies sind Aktionen diverser Organisationen und des Staates, um den Aufschwung zu proklamieren und wieder aktiv zu werden.

Der neue Gouverneur von Tuléar ist erst seit 3 Wochen im Amt, aber er hat uns eine lange Audienz gegeben. Er scheint von unserem Projekt und dass dies ausgerechnet in seiner Provinz gestartet hatte, sehr angetan zu sein. In der Folge von Johannesburg müsse nun wirklich viel mehr für die Umwelt getan werden. Johannesburg hat hier, meines Erachtens, viel mehr Spuren hinterlassen als in Europa. Er freute sich auch sichtlich über das Geschenk eines Kochers und das grosse Schweizer Messer war ihm auch ein Begriff. Er versprach uns seine volle Unterstützung.

Diese Audienz wurde abends am TV übertragen. Durch diese Ausstrahlung wurden wir natürlich publik. Ein Franzose des örtlichen Elektrizitätswerkes suchte mich anderntags auf und erkundigte sich über unsere Pläne. Relativ aggressiv äusserte er seine Bedenken gegenüber unserer Konkurrenz der Alternativenergie.

Der örtliche Rotaryclub empfing uns mit einer Empfehlung des Rotaryclubs Zugerland sehr herzlich, und versicherte uns seiner Unterstützung. Das nächste Mal möchten sie gerne von uns eine interne Kochdemonstration. Ebenso wollen sie einige Kocher kaufen, um sie Armen zu verschenken.

Ebenso erfreulich liefen Gespräche mit dem Direktor des Zollamtes, und dem Staatsanwalt.

Die vielen, von Ihnen in der Schweiz gespendeten Schreibmaschinen, konnten von unserem Team alle platziert werden. Für die technische Schule kamen sie genau zum rechten Zeitpunkt vor dem neuen Schuljahresbeginn. Zur grossen Freude aller Beschenkten wurde die jeweilige Übergabe jeweils mit einer richtigen Zeremonie verbunden.

In den wenigen Stunden, welche ich in unserem Atelier verbringen konnte, erlebte ich hautnah das Kommen und Gehen von interessierten Leuten. Ein Franzose, Besitzer eines Minihotels in Ivato bat mich inständig nun doch endlich die Photovoltaik zu bringen. Er kenne mehrere Hotelbesitzer (Kleinsthotels), welche dies dringlich kaufen möchten. Die Zeit für erneuerbare Energie ist in Madagaskar wirklich reif. Sobald wir von UNO, Weltbank etc. Gelder bekommen werden, können wir die Weiterentwicklung in Angriff nehmen.

Mit den dringend benötigten Spenden von Ihnen, wollen wir nun zuerst den Bau unseres Ateliers fertig erstellen. Auch der war seit Januar lahmgelegt. Mein einziger Wermutstropfen in dieser Mission: Erstmals konnte ich besichtigen, was der Tornado anfangs Januar (der

erste in Tuléar seit Menschengedenken) alles zerstört hatte. Mit einem neutralen Experten, einem Ingenieur, bin ich den ganzen Bau durchgegangen. Seine Expertise geben wir nun an 2 Architekten weiter, damit sie einen Kostenvoranschlag über die notwendigen Reparaturen und die Fertigstellung des Baus unterbreiten können. Unsere Werkstätte soll im Frühjahr 2003 bezogen werden können.

Gestern Abend in Tana hatte ich den Direktor der Fondation Tany Meva zum Nachessen eingeladen. In der Zwischenzeit hatte er unsere Unterlagen studiert. Dass die Schweiz mit Spendengeldern schon soviel in das Projekt investiert hat, und wir so eng und partnerschaftlich mit den madagassischen Partnern zusammenarbeiten, sowie der „Bonus Schweiz“ hatten ihn von unserem Projekt überzeugt. Ebenso war er angetan von unserem Führungsstil (flache Hierarchie, Atmosphäre de l'amitié, offene Kommunikation, starke gegenseitige Unterstützung, demokratische Entscheidungsfindung etc.). Hier ist vielleicht anzumerken, dass die französische nachkoloniale Aera einen viel mehr hierarchisch orientierten Führungsstil etabliert hat.

Er war auf der Suche nach einem Projekt für Alternativenergie, führte mit 3 andern Organisationen Gespräche und ADES habe ihn überzeugt. Er wird nun so schnell wie möglich nach Tuléar fliegen und mit unserem Team einen Finanz- und Aktionsplan für die nächsten 5 Jahre erstellen.

Ich weiss, man soll den Tag nie vor dem Abend loben, aber trotzdem konnte ich meine Freude kaum mehr bändigen und Fenosoa – so heisst er – und ich entwickelten Ideen über mögliche Projekte bis spät in die Nacht.

Über konkrete Pläne und Schritte werden wir Sie dann im zweiten Jahresbericht auf dem laufenden halten.

Eben erinnere ich mich der Worte von Herrn Langenbacher, Schweizer chargé d'affaires in Madagaskar, anlässlich eines Gespräches in Zürich anfangs Sept.: „Wenn ADES es schafft, zusätzlich zum Sonnenkocherprojekt sich in der Entwicklung der allgemeinen Sonnen- und Windenergie zu engagieren wird dies der Quantensprung ihrer Organisation sein.

Ihre Worte in den Ohren, Herr Langenbacher, wir alle packen es voll Power und Freude an!!

Und wenn Sie, liebe Bekannte, Freunde, Sponsoren und Interessierte mithelfen, dass wir mit schweizerischem Geld das Atelier fertig bauen können, steigen die Chancen, Geld von grösseren Organisationen für die Weiterentwicklung zu bekommen.

In grosser Dankbarkeit für ihre emotionale und finanzielle Unterstützung verbleibe ich mit dem Leitsatz, welcher unsere Equipe aus Tuléar diese Woche als Titelblatt für diesen Rapport kreiert hat:

**ANJARA MASOANDRONAO**

(Für jeden Menschen gibt es einen Platz an der Sonne)

Herzlich Regula Ochsner

PS. Folgende Dinge, welche bei Ihnen vielleicht nicht mehr gebraucht werden, könnten in unserem Projekt sinnvoll genutzt werden: Farbdrucker, Werkzeug für die mobile Schreinerwerkstatt, welche wir im Pinzgauer einrichten werden. Vielen Dank fürs Durchstöbern von Keller und Winde!